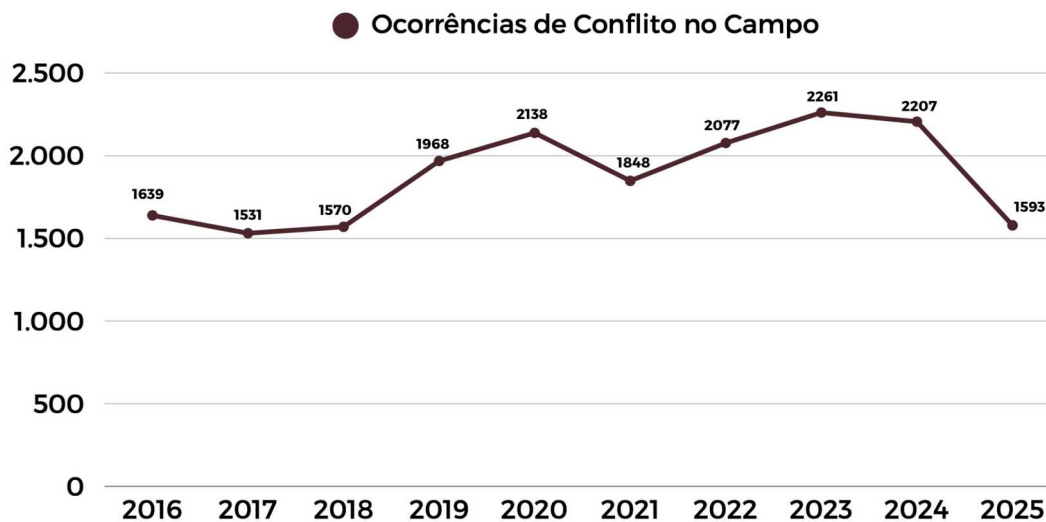


Gewalt auf dem brasilianischen Land weiterhin auf hohem Niveau, kritisiert die CPT

Im Jahr 2025 ging die Zahl der gemeldeten Konflikte im ländlichen Raum im Vergleich zu 2024 um 28 % zurück: Laut einer Erhebung des Dokumentationszentrums „Dom Tomás Balduino“ der Landpastoralkommission (Cedoc/CPT) in dem am Montag (27.) veröffentlichten Bericht „**Conflitos no Campo Brasil**“ wurden **1.593 Vorfälle** verzeichnet, gegenüber 2.207 im Vorjahr. Im Vergleich zu den letzten zehn Jahren liegen die Zahlen nur über denen von 2017 und 2018, als 1.531 bzw. 1.570 Konflikte verzeichnet wurden.



Trotz des Rückgangs der gemeldeten Fälle hält die Gewalt gegen die Menschen und Gemeinschaften, die auf dem Land, an den Gewässern und in den Wäldern leben, weiter an; die Zahl der Morde hat sich verdoppelt – von **13** auf **26** Opfer. Auch die Fälle von Sklavenarbeit in ländlichen Gebieten haben zugenommen, ebenso wie die Zahl der Arbeiterinnen und Arbeitern, die aus diesen menschenunwürdigen Verhältnissen befreit wurden.

Was die Art der Vorfälle betrifft, so machen landbezogene Gewalttaten mit 75 % (**1.186**) den höchsten Anteil aus, gefolgt von Arbeitskonflikten (**159**), Konflikten um Wasser (**148**) sowie Zeltlager, Besetzungen und Rükeroberungen mit **100** Fällen, was 6 % der Gesamtzahl entspricht.

Konflikte um Land

Im Jahr 2025 wurden insgesamt **1.286** Fälle von Landkonflikten verzeichnet, von denen **1.186** mit Gewalt im Zusammenhang mit Landbesetzungen und Landbesitz einhergingen und **100** Widerstandsaktionen wie Lager, Besetzungen und Rückeroberungen betrafen. Landarbeiterinnen und Landarbeiter ohne Land waren 2025 mit **72** Besetzungen und **9** Zeltagern die Gruppe, die sich am stärksten mobilisierte.

Die Zahl der Vorfälle von Gewalt im Zusammenhang mit Landfragen ging insgesamt zurück, mit Ausnahme von Gewalt aufgrund von Unterlassung oder stillschweigender Duldung (**224**) sowie von Gewalt aufgrund der Verletzung grundlegender Lebensbedingungen (**117**), die weiter zunahm.

Unter den Bundesstaaten liegt Maranhão bei den Fällen von Landkonflikten an der Spitze (**190** gemeldete Fälle). Der Bundesstaat Pará liegt mit **142** gemeldeten Fällen an zweiter Stelle, gefolgt von Rondônia (**111**) und Bahia (**101**).

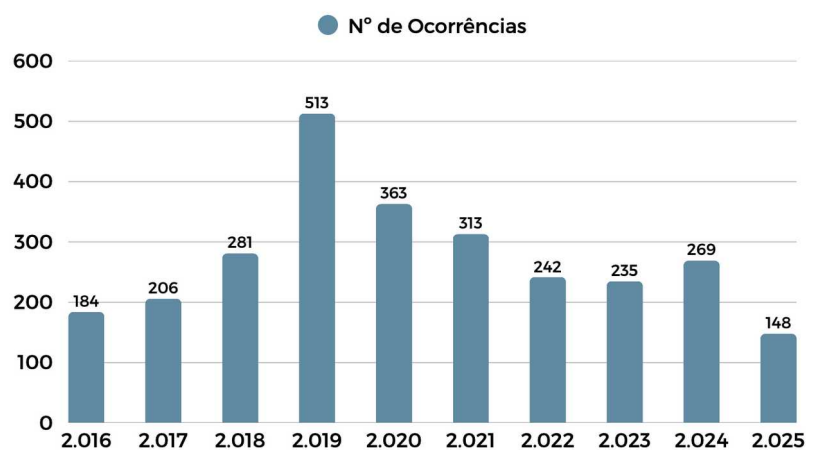
Konflikte um Wasser

Auch bei den Konflikten um Wasser war ein Rückgang der gemeldeten Fälle zu verzeichnen: **148** Vorfälle standen 269 im Jahr 2024 gegenüber, was den niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre darstellt. An der Spitze steht der Bundesstaat Pará mit **21** Konflikten, gefolgt von Bahia (**19**) und Minas Gerais (**18**), unter anderem in Fällen wie der Zerstörung und Verschmutzung von Wasserquellen, der

OCORRÊNCIAS DE CONFLITO POR TERRA ENTRE 2016 E 2025



OCORRÊNCIAS DE CONFLITO PELA ÁGUA, ENTRE 2016 E 2025



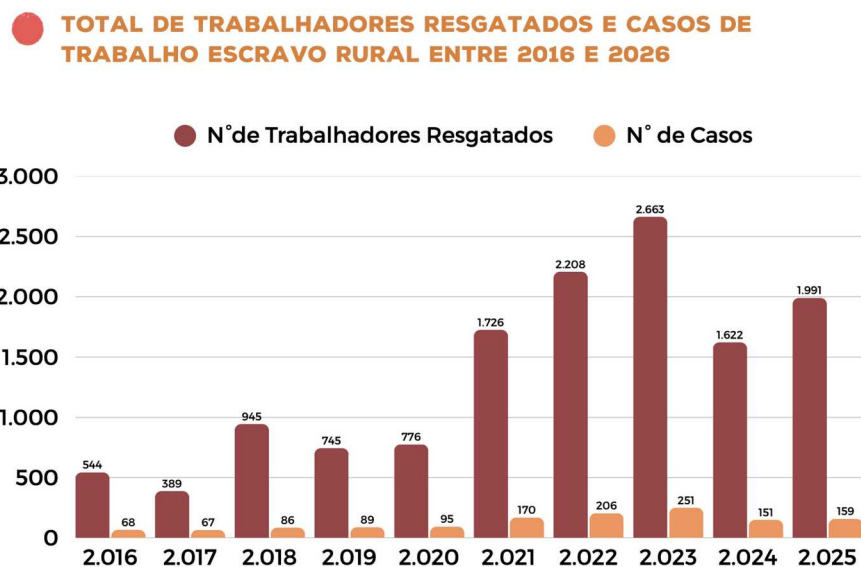
Kontamination durch Pestizide und Bergbauabfälle, der verminderten Wasserverfügbarkeit und dem eingeschränkten Zugang zu Wasser sowie der Raubfischerei.

Mit Ausnahme des Bundesdistrikts gab es in jedem brasilianischen Bundesstaat mindestens einen Konflikt um den Zugang zu Wasser oder dessen Nutzung, von dem vor allem indigene Völker, Quilombolas, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie Flussanrainer betroffen waren.

Sklavenarbeit in ländlichen Gebieten

Im Jahr 2025 wurden **159** Fälle von Sklavenarbeit (oder sklavereiähnlicher Arbeit) registriert und **1.991** Arbeiterinnen und Arbeiter befreit. Diese Zahl entspricht einem Anstieg der Fallzahlen um 5 % und einem Anstieg der Gesamtzahl der befreiten Arbeiter um 23 % im Vergleich zum Vorjahr.

Einer der auffälligsten Fälle betraf den Bau eines Kraftwerks in der Gemeinde Porto Alegre do Norte (MT), wo 586 Menschen befreit wurden. Zu den weiteren Wirtschaftszweigen, in denen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter solchen Bedingungen aufgefunden und befreit wurden, gehörten: Landwirtschaft, Zuckerrohr, Bergbau und Viehzucht – Sektoren, die in direktem Zusammenhang mit der Agrarindustrie stehen. Neben Mato Grosso führen die Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás, Bahia, São Paulo und Maranhão die Liste der Staaten an, in denen die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus diesen menschenunwürdigen Bedingungen befreit wurden.



Gewalt gegen Personen

Trotz eines Rückgangs der Zahl der Fälle und Opfer von Gewalt gegen Personen gab es im Jahr 2025 doppelt so viele Morde wie im Jahr 2024. 26 Menschen wurden bei

Agrarkonflikten getötet. Davon 16 in der Verwaltungseinheit “Amazônia Legal”. Unter den Todesfällen wurden zwei Massaker verzeichnet – definiert von der CPT als drei oder mehr Todesfälle, die zur gleichen Zeit, am gleichen Ort und innerhalb desselben Zeitraums während konzentrierter Angriffe durch öffentliche oder private Kräfte auftreten. Einer dieser Fälle ereignete sich in Pará und der andere in Rondônia, wobei es jeweils um drei Morde ging. Die beiden Bundesstaaten führen auch bei den Gesamt-mordzahlen mit jeweils sieben Todesopfern.

Aktionen des Widerstands

Während Gewalt im ländlichen Brasilien nach wie vor allgegenwärtig ist, war im ganzen Land auch Widerstand aus der Bevölkerung zu beobachten, dies sowohl bei den Protesten gegen das sog. „Gesetz der Verwüstung“ (Allgemeines Umweltgenehmigungsgesetz (PL 2159/2021) und die Stichtagsregelung „Marco Temporal“ als auch während der Klimakonferenz (COP 30). Insgesamt wurden **502** Proteste verzeichnet – die niedrigste Zahl der letzten zehn Jahre, aber dennoch mit bedeutender Beteiligung indigener Völker, die sich gegen Mega-Infrastruktur-, Energie- und Verkehrsprojekte auflehnten, die die Existenz traditioneller Gemeinschaften auf ihren Territorien bedrohen.

Bericht – Der seit 1985 jährlich von der CPT erstellte und 1986 erstmals veröffentlichte Bericht “Conflitos no Campo Brasil” dient als Forschungsquelle für Universitäten, Medien sowie staatliche und nichtstaatliche Organisationen. Der Bericht stützt sich in erster Linie auf die Arbeit der CPT- Pastoralmitarbeiterinnen und Pastoralmitarbeiter in regionalen Teams, die in ländlichen Gemeinden im ganzen Land tätig sind, sowie auf die Untersuchung von Beschwerden, Dokumenten und Nachrichtenberichten, die das Dokumentationsteam des Dokumentationszentrums Dom Tomás Balduino (Cedoc-CPT) im Laufe des Jahres durchgeführt hat.

„Ohne diese Daten, ohne das Leid, das die CPT jedes Jahr aufdeckt, würden diese Schreie zum Verstummen gebracht. Dies ist die Erinnerung an diejenigen, die gefallen sind, und der Schrei derer, die noch stehen). Die CPT hört auf die Herzen der Menschen, in dem Bestreben, die Grenzen durch die bürgerlichen Medien zu durchbrechen, die uns unsichtbar machen und kriminalisieren wollen. Die Menschen erzählen ihre Geschichten und durchbrechen das von den Machthabern auferlegte Schweigen, und das ist ein Akt der Rebellion und des Aufbaus von Macht von unten: Es ist, wenn die Flussbewohner die Abholzung mit ihrem Handy filmen; es ist, wenn junge Menschen einen Podcast aufnehmen; es ist, wenn der Kokosnussverkäufer im Community-Radio spricht“, sagt ein Gemeindevorsteher aus Pará.

Pressekontakte:

- Carlos Henrique: (62) 99453-9629
- Heloisa Sousa: (62) 99252-7437

- Lara Tapety: (82) 99697-1000

Um die Rohdaten anzufordern, wenden Sie sich bitte an die Kommunikationsabteilung:
comunicacao@cptnacional.org.br oder comunicacaoapt@gmail.com.